

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

82. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Geschriftlich
mit Aufnahme der
Ganz- und Halbtags-
Verd. monatlich
für 1.00 M., mit Zeiger-
lohn 1.50 M., im Beschl.-
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.00 M.,
Wendebahnvermittlung
nach Verhältniß.

Kunzigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte 20 ct
größte Schrift aber
beim Platz bei 1 mal
Abdruckung 10 ct
bei mehrmaliger
Abdruckung 20 ct.

Mit dem
Wanderzettel
nach
Schwab. Kreiszeit.

Nr. 165

Freitag den 17. Juli

1908

Politische Meberkraft.

Der Bundesratsrat des deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Hessen hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder verfaßt, in dem erklärt wird, daß der Ausschuss auf dem Boden der Danziger Resolution steht und dabei entschlossen ist, den alten Kurs beizubehalten. Es wird der Judentum Ausdruck gegeben, daß kein weiterer Austritt der Gesinnungsgenossen erfolge, und die Bitte an alle Gruppen und Mitglieder gerichtet, mit neuem Mut für die großen Ziele einzutreten, die sich der deutsche Flottenverein gestellt habe.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat am Montag die Beratung des Beschlusses über Einführung des zentralen Verkehrs auf den Staatsbahnen fortgesetzt. Minister von Preußens erklärte: Die Zukunft des Landes beruhe auf der Ausnutzung der Wasserkräfte. Das Preisanschreiben für das Wasserprojekt sei fertig; es koste etwa 50 000 M. Die Erhaltung der landwirtschaftlichen Schichten werde dabei besonders berücksichtigt. Der Staat könne nicht alle Wasserkräfte selbst ausbauen, sondern nur die, die er brauche, um sich den nötigen Einfluss zu sichern. Kleine und mittlere Wasserkräfte sollten Privat- oder Gemeindefonds übertragen werden. Die Zustellung des Bauwesens an ein anderes Ministerium empfehle sich nicht in Anbetracht der Bundesstruktur. Minister von Frankreich führte aus: Die Frage der Möglichkeit des zentralen Verkehrs sei gelöst. Der zentralisierte Betrieb sei finanziell vorteilhaft. Die deutsche Industrie werde natürlich in erster Linie, allerdings nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit, berücksichtigt. Minister Fischer von Bodenau erklärte, nicht in der Lage zu sein, einen Wunsch des Reiches entsprechend, eine weitere ergänzende Erklärung betreffend die Eisenprojekte abzugeben.

Die 15. Hauptversammlung des sächsischen Lehrervereins, die in Zwickau demnächst tagen wird, hat betreffend der Reform des Volksschulgesetzes auch das wichtige Thema des Religionsunterrichts auf die Tagesordnung gesetzt. Sie fordert in ihren Beschlüssen Ausbesserung der kirchlichen Aufsicht über den Religionsunterricht, der ein wesentlicher Unterrichtsgegenstand und eine selbständige Veranstaltung der Volksschule ist. Auch der systematische und dogmatische Unterricht sei abzulehnen und der religiöse Unterricht nach psychologisch-pädagogischen Grundsätzen, nur zu gestalten und wesentlich zu klären. Demzufolge sei auch eine Umgestaltung des Religionsunterrichts in den Seminaren notwendig.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage betreffend Entschädigung der Familienangehörigen von zur Waffenübung einberufenen Reservisten angenommen. — Infolge der in zahlreichen Städten Böhmens

abgehaltenen deutschen Protestversammlungen gegen die Eschschifferei Böhmens hat der deutsche Handelsminister Brabe dem Ministerpräsidenten von Böhmen sein Demissionsgesuch überreicht. Brabe betonte in seinem Entlassungsgesuch, daß er diesen Posten nach dem plötzlichen Tod Reichskanzlers nicht widerwillig angenommen und jetzt mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit die Wichtigkeit und Auswegungen dieses hochwichtigen Amtes nicht weiter ertragen könne.

Das englische Unterhaus hat das Schiffsbaubudget angenommen. In der Debatte bemerkte der Marine-Minister, es würden hier Vergleiche mit dem Schiffsbau des Deutschen Reiches gezogen. Er habe den Wunsch, zu erklären, daß in Vergleichen dieser Art eine feindselige Gesinnung gegen Deutschland nicht zu erblicken sei und daß ihnen auch nicht die Annahme zugrunde liege, daß es während dieses Landes oder während eines zukünftigen Programms zu Feindseligkeiten kommen werde. Das deutsche Flottenprogramm werde nur zum Vergleich herangezogen, um für die eigenen Fortschritte im Schiffsbau einen Maßstab zu haben. Der Parlamentssekretär der Liberalen Mac Namara, der über die gegenwärtig fortfindenden Flottenmandate berichtete, betonte, die Art, wie 317 Kriegsschiffe mobilisiert worden seien, habe die Energie gezeigt, mit welcher die Schiffswerften die Instandsetzungsarbeiten ausführten. Was die großen Schiffe betreffe, so würde England auf lange Zeit hinaus an der Spitze und weitaus voranschreitend in der Spitze bleiben. Mac Namara schloß mit der wiederholten Versicherung, daß die Regierung entschlossen sei, die unanfechtbare Vorherrschaft Englands zur See aufrecht zu erhalten.

In der portugiesischen Volkskammer ist es bei der Diskussion über die Fülle wiederholt zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Alfonso Costa gestellte das Verfahren, der königlichen Familie Beschlüsse zu gewähren, mit scharfen Worten und die Sitzung wurde dann unterbrochen. Infolge dieses Zwischenfalls fand nachher ein Duell zwischen Benja Garcia und Alfonso Costa statt. Letzterer wurde dabei am Arm verwundet.

Die Vorkommnisse in Wladonien sucht man in Konstantinopel möglichst abzuschwächen. Daß aber eine Beratung der Welt auch weit in der Ferne liegt, geht auch daraus hervor, daß ein mit der Unterzeichnung von 90 Offizieren aus Monastir abgefaßtes Telegramm im Yıldız-Palast eingetroffen ist, worin kurz und klar die Anfrage gestellt wird, wie lange der gegenwärtige traurige Zustand noch anhalten wird. Von der Antwort hierauf machen die Offiziere ihr weiteres Verhalten abhängig.

In Lätis hat Montag vormittag die Besetzung des Stadtratsrats mit zwei Geschäften begonnen. Die Revolutionäre antworteten mit heftigen Gewehrfeuer. Im Stadtwinkel Baghoman, wo Kasim Khan mit Rei-

ten steht, dauert die Auslieferung der Waffen fort. Der Verkehr zwischen Dschulfa und Lätis ist eingestellt. Die Wirkung der Besetzung ist noch unbekannt.

Aus Rabat wird gemeldet: Rotabeli aus Rabat und Sale, von denen mehrere den Sultan Abdül Kadir nach Marrakesch begleiten sollen, begrüßten diesen und besiegten ihm ihre Ergebenheit. Einige Soldaten sandten ihm Reiter, die Hauptkammer schickten Abordnungen, um den kaiserlichen Truppen Unterstützung zu versprechen, sobald diese den Lim er Rabat überschritten haben werden.

Der Aufstand in Nordmexiko ist gedämpft. Die gefangen genommenen Rebellen sind vom Kriegsgesicht zum Tod durch Erschießen verurteilt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 17. Juli 1908.

Das übliche Kirchenkonzert des Seminars findet am Sonntag den 2. August statt. Vorher einer Anzahl ausübender Solonummern, instrumentaler und vokaler Art, bringt der Seminarschor den 1. Teil des Händelschen Oratoriums „Saulen“ mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Herr Konzertführer Sauter (Ludwigsburg) hat seine Mitwirkung zugesagt.

Besuch. Wie man uns mitteilt, wird am nächsten Sonntag vorm. der Gesangsverein „Balkanaria“ Stuttgart-Berg hierherkommen. Der Verein wird bis Herrenberg die Bahn benutzen und von da eine Wanderung hierher machen. Nach der Ankunft gegen 12 Uhr werden die Sänger auf dem Kirchhof den Vereinsmitgliedern der Ortskapitalkirche eine Ehrung durch Abfragen einiger Ehre erwiesen. Nachmittags ist Zusammenkunft mit dem hiesigen Männerchor im Waldhörnchen geplant.

Bezirksrindviehschau. Bei der gestern vormittag auf dem hiesigen Stadtplatz unter Leitung des Herrn Landesökonomierats Ficht vorgenommenen staatlichen Bezirksrindviehschau waren zur Prämierung vorgeführt: 5 Faren und 14 Kühe. Preise erhielten für Faren: Gemeinde Heberberg 3. Preis mit 100 M., Gemeinde Gütlingen 3. Pr. mit 100 M., Kleiner, Jaf., 1. Hirsch, Gütlingen 4. Pr. mit 80 M., Stadtgemeinde Nagold 4. Pr. mit 80 M.; für Kühe: Ruff 1. Hühle, Spielberg 3. Pr. mit 80 M., Steeb, Jaf., Wegger, Böfingen 3. Pr. mit 80 M., Biegler, Jaf. Fr., Bauer, Schönbrown 4. Pr. mit 60 M., Kapp, Friedr., Müller, Gatterbach 4. Pr. mit 60 M., Kopp, Christ, 1. Lamm, Gatterbach 4. Pr. mit 60 M., Bühler, Christof Ww., Aitenberg 5. Pr. mit 40 M., Bühler, Karl, Bauer, Spielberg 5. Pr. mit 40 M., Röhler, Friedr., Bauer, Mindersbach 5. Pr. mit 40 M., zusammen 890 M.

Die weiße Nelke.

Reinholdroman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Hast du mir nicht selbst oft gesagt, Vater, daß Verbrecher, die sich bedürftig fühlen, häufig den Kopf verlieren und gerade das tun, was sie verderben muß? Und ein Mann, wie Glaubig, der von seinem Betrug, von seiner Lüge zurückkehrt, — und Gott weiß welchen Ursachen, — der ist auch schuldig, und fordert vor Entdeckung eines Verbrechens sich eines neuen Verbrechens schuldig zu machen.“ Der Staatsanwalt schwing ganz still. Sein edles Gesicht lag zu Boden. „Dennoch“, gab er zur Antwort, „dennoch liegt kein sicherer Beweis für die Schuld des Rechtsanwalts an dem Verbrechen auf dich und an dem Tode der Schauspielerin vor. Daß er heimlich mit ihr verheiratet war, das ist vor Gericht noch kein Grund, ihn des Mordes zu verurteilen.“

„Und seine falschen Angaben? Wir gegenüber — dem Gericht gegenüber? Deshalb leugnete er, sie überhaupt zu kennen?“

„Bauer Verdachtsgründe“, sagte der Staatsanwalt, „aber keine Beweise.“

„Da magst recht haben, Vater“, sagte Elisabeth langsam. „Das alles mag noch keinen bündigen Beweis liefern. Aber ein Mittel gibt es doch noch, den Mörder zu überführen.“

„Welches meinst du?“

„Bei der Deiche ist die seltene weiße Nelke gefunden worden, und ein Zeuge, an dessen Glaubwürdigkeit auch da jetzt wohl nicht mehr zweifeln wird, hat ausgesagt, daß der Mörder diese Blume getragen hat. Können wir Glaubig überführen, daß er am traurigen Abend im Besitz einer solchen Blüte gewesen ist, dann haben wir gewonnen.“

„Die Aufgabe wird kaum zu lösen sein; ob er überhaupt Blumen zu tragen pflegte, kann ich erfahren, aber ob eine solche Nelke? In ganz Berlin ist kein zweites Exemplar anzutreffen gewesen, ein völlig unbekanntes Exemplar allein konnte und sagen, woher sie kam.“

„Oder das Schicksal, der göttige Himmel“, sagte Elisabeth und blickte voll festen Gottvertrauens nach oben. „Vielleicht hat er dieser reinen Blume die Aufgabe zuteilt, ein sprechendes Verbrechen anzudeuten.“

Stumm, gerührt blickte Seydel sie an; er mochte wohl denken, daß sie selbst einer reinen Blüte gleiche, der sich juchende Aufgabe zugefallen sei. Ergreifen stieß er ihr über das blonde Haar.

Beide schen eine Zeit lang schweigend beisammen, während die Dämmerung langsam das traurige Gemach mit ihren Schatten umhüllte.

Reis Hensen hatte, nachdem ihr Vater bestraft worden war, den Staatsanwalt Seydel um eine Unterredung gebittet. Der Gutschick, um ihres Vaters Schuldkenntnis zu beichten, hatte sie namenlos schwere Selbstüberwindung gelohnt, doch ihr Gewissen drängte sie ruhelos dazu, und sobald sie Seydels Aufforderung, zu kommen, erhielt, machte sie sich zur angegebenen Stunde auf den Weg nach dem wohlbekannten Hause in der Margarethenstraße.

Der Staatsanwalt empfing sie so gütig, wie noch nie. „Denn daß er ihr ein Wort über das Hinscheiden ihres Vaters sagte, empfand Reis auch der Art, wie er sie begrüßte, wie er ihr die Hand drückte und sie auf einen Stuhl führte, daß ein warmes Gefühl der Teilnahme für sie ihn bewegte. In der Tat rührte ihn das Leid des Mädchens tief; er wachte ja, was für eine traurige Veranlassung sie zu diesem Besuch getrieben hatte; er wachte, was sie ihm bekamen

wollte! Das Herz war ihr so gepreßt, daß sie die Worte nicht fand, die sie ihm sagen mußte. Ihr Gesicht, das durch die schwarze Trauerkleidung ungewöhnlich weiß erschien, richtete sich mit einem Ausdruck des Schmerzes auf Seydel.

„O, Herr Staatsanwalt“, rief sie endlich hervor, „ich wollte, — es will mir nicht über die Lippen.“

Ein heftiges Schluchzen erschütterte ihre Brust.

Da stand Seydel auf, legte mit einem Ausdruck voll Güte seine Hand auf ihre Schulter und sagte: „Sie wollten sich mir vertrauen, mein liebes Kind, nicht wahr? Sie wollten mir eine traurige Geschichte aus dem Leben Ihres Vaters erzählen?“

„Und als sie nicht antwortete, sondern nur leidenschaftlicher weinte, fuhr er fort: „Ihres Vaters Schuld, mein Kind, ist nun gelöst. Beten Sie darum, daß der große Richter da droben ihm vergibt. Und Sie, Reis, rufen Sie sich nun ruhig durch das Schicksal Ihrer Vergangenheit und beginnen Sie getrost ein neues Leben.“

„Aber der Fluch, — die Schande liegt auf meinem Namen; o, Herr Staatsanwalt, niemals werde ich den Reuegen wieder mit freiem Blicken begegnen können!“ rief sie unter rinnenden Tränen.

„Den Reuegen?“ gab Seydel mit wehmütigem Kopfschütteln zurück, — „was liegt an ihnen? Was kümmert Sie das flüchtige Schwärz der Reue, wenn Ihr Gewissen frei ist? Kommen Sie zu Elisabeth.“

„Elisabeth“, sagte sie angstvoll, — „sie wird mich nicht sehen wollen, jetzt, da sie alles weiß, da sie weiß, daß mein Vater es war, — her, — her, — her.“

„Reine Tochter wird Ihnen die nächste Zukunft tragen helfen,“ entschied der Staatsanwalt. „Ich werde ihr Ihren Besuch ankündigen.“ (Fortsetzung folgt.)



Eisenbahnfrage. Von der Generaldirektion der Staatsbahnen sind bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Verkehrsabteilung u. a. folgende Fahrplanänderungen für den Winterdienst 1908/09 beantragt worden:

Ragold — Altensteig.

Die Personenzüge 2	
Altensteig	ab 5.38 B.
Ragold	an 6.40
und 3	
Ragold	ab 7.00
Altensteig	an 7.58

sollen wegen geringer Benützung in Wegfall kommen.

Der Personenzug 17

Ragold	ab 11.26 R.
Altensteig	an 12.20

soll nur im Oktober und April in diesem Kurs, vom 1. November bis 31. März aber früher laufen:

Ragold	ab 9.55 R.
Altensteig	an 10.55

Simmershofen, 16. Juli. (Korr.) Selber ging das Bezirkskrügerfest am letzten Sonntag nicht ganz ohne Unfall darüber. Das Gähr. Kind des Wirtswirts Sänthner fiel unter das Karussell und wurde darauf verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Wieder ein Fall, der die Eltern zu größter Vorsicht mahnt.

Unterjettingen, 16. Juli. Die am 20. Mai d. J. durch Hagel beschädigten Grundstücke auf dem Unterjettinger Berg, Markt, Ragold, wurden von der Korbh. Hagelversicherungsgesellschaft, nachdem eine Vorbesichtigung vor ca. 6 Wochen stattgefunden hatte, am 10. d. Mts. endgültig abgeschrieben. Die Beschädigten hielten je nach Verhältnis von 25 bis zu 50% für Roggen. Der Verlust war nicht ersatzfähig.

Gerrensberg, 14. Juli. Fritz Fischer, Metzgermeister in der Brungasse kaufte das Anwesen (ein Wohnhaus mit Scheuer und großem Baumgarten) des verst. Privatiers Stengel um 29 000 M. und verkaufte sein Anwesen mit Regener in der Brungasse an seinen Bruder Otto Fischer. Aufschreibesitzer Krauß, sein, verkaufte sein Anwesen mit Aufschere bei der städt. Turnhalle an Georg Weill in Gershardt um 18 000 M. — Als Seltenheit sei erwähnt, daß sich am Hause des Privatier Zerweck an der Gartenstraße ein 4jähriger Transienthof mit ca. 300 Kranen befindet.

Stuttgart, 15. Juli. Laut „Schwab. M.“ erhielt Graf Zeppelin anlässlich seines Geburtstages ein höchst lebenswichtiges Schreiben vom Kriegsminister v. Einem.

r. Stuttgart, 16. Juli. Der Polizeibericht schreibt: Am Montagabend wurde in einem Stalle der Christofstraße ein Fuhrmann von einem aufschlagenden Pferde so unglücklich in die Bestenenge getroffen, daß er gestern an seinen Verletzungen gestorben ist.

r. Stuttgart, 15. Juli. Der Polizeibericht schreibt: Beim Ueberqueren der Kreuzung der Linden- und Kronprinzstraße wurde gestern vormittag ein 25 Jahre alter Schreiner von einem aufschlagenden Pferde vorbeifahrenden Regener angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. — Gestern vormittag wurde bei den Adressarbeiten an einem Hause der Marienstr. ein 18 Jahre alter Tagelöhner von einem heruntergefallenen Balken an den Kopf getroffen, wodurch er oberhalb des rechten Auges eine größere Wunde erhielt. Er wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

r. Tübingen, 16. Juli. Nachdem Graf Zeppelin einer heute bei ihm erschienenen Abordnung, bestehend aus einem Professor und zwei Studenten aus Tübingen den Empfang des Professoren- und Studentendekretes für nächsten Samstag beifällig zugesagt hat, ist das Programm folgendermaßen festgesetzt worden: Der Sonderzug verläßt 8 Uhr vormittags Tübingen. Im ersten Wagen

nehmen Professoren und Beamte der Universität Platz, in den folgenden die Studenten, von denen die Ehrgartener im Witz erscheinen. Die Fahnen folgen im Gepäckwagen. Der Sonderzug trifft mittags in Friedrichshafen ein. Seine Insassen nehmen vor dem Hotel „Deutsches Haus“ Aufschluß. Darauf folgt eine Halbtage an den Grafen. Die Nachmittagsstunden sollen ursprünglich mit der Beobachtung eines Auftrieges ausgefüllt werden. Ueber ihre Verwendung hat jedoch noch keine näheren Bestimmungen getroffen. Abends 7/8 Uhr findet Kammerst. statt. Um 11 Uhr fährt der Sonderzug wieder nach Tübingen zurück.

r. Reutlingen, 16. Juli. Gestern mittag brach in der Bau- und Möbelschreiner von Julius Rössinger Feuer aus, das das Gebäude rasch zerstörte. Der Eigentümer konnte nur sein bares Geld und im letzten Augenblick noch ein Kind retten, seine Habseligkeiten sind verbrannt. Ein anstehendes Gebäude konnte, nachdem es bereits Feuer gefaßt hatte, noch rechtzeitig gelöscht werden.

r. Leonberg, 16. Juli. Wie aus Ellingen berichtet wird, ist dort vorgestern Abend bei dem Stiefmutter Stengel ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei dem Dieb 140 M. ein goldener Ring, eine Uhr und ein Anzug zur Beute fielen. Den eigenen Anzug hat der Täter zurückgelassen. Die gestern vorgenommene Untersuchung hat nun auf Grund des zurückgelassenen Anzugs ergeben, daß er dem Bag gehört, der in Godesbach vor einigen Tagen an dem Frau Flettlinger einen Lufterd verübt hat. Vorgehens soll Bag in Begleitung eines Frauenzimmers noch in Leonberg gesehen worden sein, von wo er aber jetzt verschwunden ist. Man vermutet, daß er sich in den Schwarzwald begeben hat. Außer dem Ellinger Diebstahl werden ihm auch noch weitere Diebstähle zur Last gelegt, obwohl er erst vor 5 Wochen aus dem Zuchthaus entlassen worden ist.

r. Wöppingen, 15. Juli. Erschossen aufgefunden wurde gestern Abend im Oberholz von einem Spaziergänger die Leiche eines jungen Mannes. In dem Leuten wurde der 20 Jahre alte Hellenthaler Heinrich Schmidt von Balingen erkannt, der sich am 7. Juli ohne jeden Grund aus seiner Dienststelle entfernt hatte. Die Leiche, die in einem Gebüsch in der Nähe des Bartenbacher Fußwegs aufgefunden wurde, war schon stark in Verwesung übergegangen. Der Lebenswunde hatte sich den Tod durch einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Er hätte sich in diesen Tagen zur Generalmusterung stellen sollen, da er zur Infanterie aufgebunden war. Es ist aber nicht anzunehmen, daß ihn dieser Umstand zum Selbstmord veranlaßt haben könnte, da er sich vor zwei Jahren freiwillig zum Militär gestellt hatte und damit zeigte, daß er gern Soldat werden wollte. Was den jungen Mann in den Tod trieb, ist völlig unklar.

r. Schorrenstein O. A. Ravensburg, 16. Juli. In der Bleicherer- und Appretur-Anstalt des Fabrikanten Degerden sind fortgeschrittene Warenarbeiten angefertigt worden. Die Durchsichtung einzelner Arbeiterinnen förderte eine Unmenge gefährlicher Stoffe zu Tage, worauf mehrere der Arbeiterinnen in Haft genommen wurden.

r. Tettnang, 16. Juli. In Zimmerberg-Tannau wurden dem Bauern August Bohner auf freiem Felde 4 Kirschbäume durch Kesselschlägen der Rinde und durch Ästschäden so beschädigt, daß sie zu Grunde gehen. Die im nächsten ertragsfähigen Alter stehenden Bäume haben einen Wert von 700—800 M. Vom Täter fehlt jede Spur.

r. Ochsenhausen O. A. Oberach, 16. Juli. In der r. Einwohnern ist gestern Abend Feuer ausgebrochen, das die Hälfte einer großen, mit Heu gefüllten Scheuer vernichtete. Der Schaden ist bedeutend. Als Ursache wird Selbstentzündung angegeben.

r. Friedrichshafen, 16. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute vormittag 11.30 Uhr auf dem Sonderzuge Graf von der Insel Reichenau kommend als Gäste des würt. Königspaars in Friedrichshafen eingetroffen und dort am Damm von dem König und der Königin nebst Gefolge herzlich empfangen

worden. Bei der Einfahrt des Schiffes salutierte eine Kompanie, die aus Weingarten eingetroffen war. Nachdem sich die hohen Herrschaften begrüßt hatten, schritten sie die Front der Ehrenkompanie ab und nahmen sodann deren Vorbereitungen entgegen. Stadtkapitän Mayer erbot dem Großherzogpaar den Gruß der Stadt Friedrichshafen, worauf drei weißgekleidete Mädchen der Großherzogin ein Bouquet von gelben Nelken überreichten. Dann bestiegen die hohen Herrschaften die bereit stehenden Wagen und fuhren von einer zahlreichen Menschenmenge freundlich begrüßt zum Schloße. Auf dem Wege dorthin bildete die Schuljugend Spalier. Nach der Ankunft im Schloße fand eine Frühstückstafel statt.

r. Friedrichshafen, 16. Juli. Der König hat den Großherzog Friedrich II. von Baden zum Chef des 8. Inf.-Reg. Nr. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“, ernannt.

Zum Unfall des 3 2

Schreibt der Rpt. ihr Ma.-Mitarbeiter nach: Die letzte Ursache der Beschädigung des Aluminiumschiffes am 15. Juli liegt in dem Geldmangel des Zeppelinischen Unternehmens. Erst jetzt konnte Graf Zeppelin 30 000 M. für das am 14. Juli in Dienst gestellte, nach seinen Plänen gebaute Motorboot aufbringen. Hätte man dieses Schleppboot schon voriges Jahr angeschafft und die Mannschaft rechtzeitig einädeln können, so würde das Heranziehen des Luftschiffes am 15. Juli glücklicherweise von statten gegangen sein. Das Motorboot selbst ist ausgezeichnet und mit 2 Motoren versehen.

Bis jetzt hat Zeppelin noch nichts von den 2 150 000 Mark ausbezahlt erhalten. Der Geldmangel und der Unfall verzögern den in Aussicht genommenen Bau weiterer Aluminiumschiffe und die schlesische Fortsetzung des bereits im Bau begriffenen Aluminiumschiffes Nr. 5. Der Deutsche Luftklotterverein wird in seiner konstituierenden Versammlung am Antrag des Regierungsrats Rudolf Martin eine Resolution für sofortige Auszahlung 2 215 000 M. an den Grafen Zeppelin fassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Das deutsche leibbare Militärflottenschiff unternahm gestern Abend unter der Führung des Hauptmanns George mit mehreren Besatzungen ein starkes Wettkampfen. Es manövrierte zunächst in einer Höhe von 150—300 m unmittelbar über dem Standpunkt des Inspektors der Besatzungstruppen, Generalleutnant Fehrm. v. Spanden, der das Luftschiff vor seinem Aufstieg beaufsichtigte. Alle Störungen, namentlich das Abbreiten, arbeiteten vorzüglich. Es folgten Manöver in einer Höhe von 300—500 m, wobei das Luftschiff gegen einen 10 m starken Wind anzukämpfen hatte und ihn erfolgreich überwand. Nachdem dann die Fahrt bis über den Tegeler See angedauert war, landete das Luftschiff an die Aufstiegsstelle zurück.

r. Aus Baden, 6. Juli. Der am 4. Juli 57 Min. morgens in Offenburg abgehende Schnellzug Offenburg—Elsagen ist bei St. Georgen entgleist. Ein Bahnbeamter wurde verletzt. Das Gleis war lange gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend.

München, 13. Juli. Eine originale Notierung erregt in einer der frequentesten Münchener Brasseries die Heiterkeit der Gäste. Es besteht dort die Übung, daß die Konsumanten meist sich Bier und Abendessen selbst an der Schenke oder Küche abholen. Messer, Gabel und Löffel werden einem Korbe entnommen, der nächst dem Küchenschef steht. Da nun diese Werkzeuge gar oft von den Gästen mitgenommen wurden, ließ der Direktor der Rathhäuserbrauerei neue Bekränge anfertigen, an denen steht: „Geholten beim Rathhäuserbräu“. Dies Mittel hat geholfen. Auch auf den Speisekarten im Hauptrestaurant der Ausstellung „München 1908“ befindet sich ein Stempelabdruck: „Bekränge in der Ausstellung 1908“. Hoffentlich hilft's.

Die letzten Polarfahrten von Amundsen und Peary.

Von Erich von Dregelski in München. (Schluß.)

Der äußere Verlauf Pearys letzter Expedition ist der gewesen, daß er an der Westküste Grönlands nordwärts fuhr, bis er das zentrale Eismeer erreichte, was vor ihm in jenem Gebiete nur zwei Schiffe gelungen war. Dort, an der Nordküste des Grönlands, wo der amerikanisch-Iselarschiff in Kap Kolamba jemals des 88° n. Br. ansah, wurde überwintert und alles für den Plan, den Pol zu erreichen, vorbereitet. Dann brach er im Februar 1906 auf, also so frühzeitig, wie man der Kälte wegen im Nordpolargebiet sonst nicht zu rechnen pflegt. Er rechnete in dieser frühen Jahreszeit mit einer festen Lage des Meereises. Die ganze Belagung wurde in sieben Gruppen geteilt, deren jede unter der Führung eines Amerikaners stand und sonst aus Schweden bestand. Einzelne drangen diese Gruppen nordwärts vor, Pearys Gruppe selbst in der Mitte, so daß er die Eisfelder zur Unterfahrt benutzen konnte, welche die vorantretenden Schichtenpartien gebildet hatten, und damit Kraft ersparte, gleichwie er von den nachdringenden Gruppen Proviant empfing, wenn sie ihn trafen; diese kehrten zurück, wenn sie ihren Zweck erfüllt hatten.

Au einer breiten Rinne offenen Wassers, an welcher sich die nördlichen Schollen nach Osten bewegten, während die südlichen in der Hemmung des Landes ruhiger lagen, fand er Aufschluß. Dann wurde die Rinne von ihm und

einigen der anderen Gruppen überschritten, und er selbst drang immer weiter und weiter vor, bis er durch Stürme, offenes Wasser und zergerundetes Eis unter 87° 6' n. Br. zur Umkehr gezwungen wurde. Mühsam erreichte er, wie auch die anderen Gruppen, alle einzeln, wieder die Küste und dann an derselben entlang fahrend, das Schiff, doch nur, um sofort von neuem anzubringen und nun nach Westen hin in weiteren langen Schlittenreisen nach neue Küstengebiete zu erklimmen. Im ganzen haben die Schlittenreisen Pearys unter den schwierigsten Verhältnissen fast 6 Monate gedauert.

Die Ergebnisse der Expedition bestehen in den Erfahrungen über die Eispfingbedingungen und die Möglichkeit der Anhang des nördlichen Landes; sie bestehen aber auch in der Kartierung unbekannter Küsten und Mittelungen über Gesteine, Tiere und Pflanzen, die er dort fand, in Beobachtungen über Ebbe und Flut und die Strömungen des Meeres, die diese Küsten bespülen, sowie über die Eiswelt, die Land und Meer überdeckt. In Pearys Tage finden sich viele interessante Bemerkungen eingeschaltet, die die davon Kunde geben, daß er mit offenem Schme gelangt hat, und die noch weiteres ausernen lassen, als bisher geboten ist. Das Buch ist der beste Ausdruck der starken Persönlichkeit, auf der alles beruht hat. Peary ist sicher seiner Kraft bewußt, ohne sie zu überschätzen; er versteht das Leben und Wirken in der Polarwelt, wie kein anderer, und man kann von ihm lernen, wie man die Natur dort nutzt. Sicher wird kein anderer Peary in gleicher Weise zu folgen vermögen, denn was er leistet, ist das Produkt einer zwanzigjährigen Erfahrung. Doch wer von ihm lernen will, wird in dem Buch des Stränge finden, und so werden

Pearys Expeditionen eine Grundlage bleiben für viele spätere Arbeiten, die den einen oder den anderen Teil seiner Forschungen ausbauend der Polarwelt ihre Geheimnisse abzurufen bestimmt sind.

Möglichkeiten der Luftschiffahrt. Der leibbare Luftballon sei so genau an der Grenze seiner Entwicklung angelangt, schreibt John D. Ledebor-Bandou in den „Dokumenten des Fortschritts“ (Verlag Georg Reimer Berlin). Alle bisher konstruierten Luftschiffe waren in Geschwindigkeit und Tragfähigkeit unzulänglich; auch das Luftschiff des Grafen Zeppelin ist kaum als Luftballon anzusehen, sobald irgend ein stärkerer Wind in Betracht kommt, da die harte Aluminiumhülle zu bedenkliche Dimensionen hat. Ledebor spricht der Flugmaschine bedeutend größere Entwicklungsmöglichkeiten zu. Er schreibt die mit ihr erzielten Erfolge der letzten Monate erkens der immer zunehmenden Erkenntnis der Bewegungsgeichte der Luft, sodann der Erfindung und Entwicklung leichter Motoren zu; in dritter Linie hängt der Erfolg von Flugmaschinen sehr wesentlich von der persönlichen Geschicklichkeit und Erfahrung des Führers ab, wie die täglich sich steigenden Leistungen DeLagrange und Farman zeigen. Die wachsende Verfeinertheit mit den Bedingungen und Notwendigkeiten des Fluges war in weit höherem Grad bestimmend für den Erfolg, als die Verbesserung der Maschine. Die Frage, ob die Flugmaschine ein praktisch verwertbares Transportmittel werden wird, bejaht Ledebor. Er legt dabei darauf, daß bei der weiteren Entwicklung der Maschine alles tote Gewicht auf ein Minimum reduziert und ihr eine solche Form gegeben wird, daß die Beständigkeit des Luftstroms nicht unterbrochen wird.



atletische eine
er. Nach dem
ritten sie die
sodann deren
erbot dem
schäfer, wo-
berzogin ein
Dann blickten
en und ihren
begrißt zum
Schuljugend
d eine Fröh-
nig hat den
Chef des 8.
von Baden",
Die letzte
ntschiffes am
Bepelinschen
im 30 000 A
seinen Blauen
dieses Schlep-
nachtschiffes recht
hen des Auf-
gegangen sein.
mit 2 Motoren
den 2 150 000
und der Ho-
Ban weiterer
ng des bereits
Der Deutsche
Beratung
in eine Reiso-
an den
bare Wille-
der Fähr-
Personen bei
anderte an-
mittelbar über
struppen. Ge-
stiff vor seinem
w, namentlich
Es steten
obst das Post-
kämpfen habe
man die Fahrt
r, lehnte das
117 57 Min.
Offenburg—
Bahnmeister
gespräch. Der
Anmerkung er-
anereien die
bung, daß die
selbst an der
el und Köffel
dem Rücken-
oft von den
hier der Rat-
nicht; Ge-
hat gehalten.
ant der Aus-
mpelanspruch:
heutlich hilt's.
Den für diese
ren Teil seiner
e Gehelmsche
Der leibbare
er Entwicklung
nden in den
Reimer Berlin).
in Geschwulstig-
das Antischiff
sehen, sobald
t, da die Farbe
hat. Ledocher
Entwicklungs-
gkeiten Folge
neben Erkent-
der Gründung
ter Hute hängt
h von der per-
s Fährers ab,
elagroses und
eit mit den Be-
war in welt
als die Ber-
ob die Fing-
mittel werden
nt, daß bei der
ete Bewacht auf
an gegeben wird,
restrohen wird.

Essen Ruhr, 16. Juli. Ueber das große Unglück auf der Zeche Carolus Magnus wird noch berichtet: Um 4 Uhr nachmittags explodierten aus noch unerklärter Ursache auf Sohle 7 475 Kg. Dynamit, und richteten furchtbare Zerkürungen an, jedoch erst nach 4 1/2 stündiger ununterbrochener Arbeit einigermaßen ein Ueberblick über den Umfang des Unglücks gewonnen werden konnte. Im ganzen hat die Katastrophe 11 Tote gefordert, 5 Leute wurden schwer, 3 leicht verletzt. Die Verletzten sind bereits geborgen, während von den Getöteten erst 8 aus den Trümmern heraus gearbeitet werden konnten. Die 7. Sohle ist vollständig zerstört, es wird also als unbestimmt gelten müssen, wann die noch fehlenden 3 Leichen geborgen werden können.

Breslau, 14. Juli. Der „Hauptmann von Köpenick“ Schumacher Besigt hat nunmehr beim Landgericht Benken Klage gegen das „Königshütter Tageblatt“ anhängig gemacht, wegen unberechtigten Abdrucks der von ihm verfaßten eigenen Biographie. Das Gericht hat bereits Erhebungen angestellt.

Hamburg, 16. Juli. Großfeuer. Heute nacht brach in den Delwerken Teutonia Großfeuer aus, das sich sehr schnell verbreitete und das ganze Etablissement einäscherte. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Fabriken zu schützen. Nur der gasförmigen Windrichtung war es zu danken, daß das Feuer nicht eine außerordentliche Ausbreitung fand. Bei den Lösungsarbeiten wurden drei Feuerwehrlente leicht verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Es sind drei Fabrikgebäude und das Lagerhaus niedergebrannt; das Kontor- und das Wohnhaus wurden durch Wasser schwer beschädigt. Die Fabrik gehörte einer dänischen Gesellschaft und beschäftigte hauptsächlich dänische Arbeiter. Zur Zeit brennt das Feuer noch fort, aber es besteht keine Gefahr mehr.

Prozess Culenburg.

In der gestrigen Verhandlung suchte der Angeklagte den Jengen Ernst als Reineidigen darzustellen; zugleich ließ er sich selbst heraus, indem er u. a. sagte: „Das, was ich für das Beste an mir gehalten habe, ein treuer Freund und ein guter Mensch zu sein, das ist mir in geradezu teuflischer Weise von meinen Gegnern verdreht worden, indem man meine Freunde verdächtigt hat, die mit mir verkehrten und jeder Wohlthat, die ich erwies, nachsagte, daß es Schmeichelei seien. Ich kann jetzt nur alles, so fähig der Herr mit erhobener Stimme fort, den guten Rat geben, seine Feindschaften zu halten und egoist zu sein bis in die Knochen. Er wisse nicht, wie er sich das Verhalten des Jengen Ernst psychologisch erklären sollte. Gott wisse allein, was mit ihm vorgegangen sei. Nachdem er unter furchtbarem Drängen ausgelagt hatte, hätte sich Ernst gesagt: „Nicht habe ich das gesagt, jetzt kann ich nicht mehr herantreten, und nun machte er unter diesem furchtbaren Drängen die furchtlichen Aussagen. Er konnte nicht mehr zurück, weil er geschworen hatte.“

Anslaud.

Ein **Edentisch**, der das Städtchen Billa Nueva betroffen hat, beschränkte sich auf acht im Mittelpunkte des

Ortes gelegene Häuser, darunter das Gasthaus der Brüder Perabotto. Die Familie der beiden Brüder und zwei Personen, die sich im Gasthause befanden, wurden unter einem acht Meter hohen Berg von Schutt, Erde und Steinen begraben, so daß kaum Hoffnung besteht, daß sie noch lebend zum Vorschein kommen werden. Der eine von den Brüdern Perabotto, der sich vor der Haustür befand, konnte sich in Sicherheit bringen.

Manilla, 16. Juli. Ein Bergnügungsdampfer, der von Manilla nach der am Ausgange der Bucht von Manilla gelegenen Corregidor-Insel bestimmt war und 75 Passagiere an Bord hatte, ist in einen Taifun geraten und untergegangen. 25 Personen sollen ertrunken sein. Ein Teil der Schiffbrüchigen ist in einem die Unfallstelle passierenden englischen Dampfer aufgenommen worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Mödingen, 16. Juli.** Auf dem Reuthener Hof wurden heute ca. 60 St. Haberkröte à 2 A 20 f an einen Altenbürger Viehhändler abgeben. Geringere Verträge an Futterkrod zum Verkauf können nun selten sein, da im Laufe dieses Jahres schon viel Stroh aus hiesiger Gegend in den obern Bezirk Nagold geliefert wurde.

Leubwigg, 14. Juli. Schweinemarkt. Zufuhr: Mäherfleisch 48 St., Milchschwein 204 St. Verkauf: Mäherfleisch 28 St., Milchschwein 158 St. Preis für 1 Mäherfleisch 35—50 A, für 1 Milchschwein 12—15 A. Die Fuhre von Milch- und Mäherfleisch war heute eine mittelmäßige. Der Verkauf ging in beiden Richtungen hin.

Geilsdorf, 14. Juli. Dem Schweinemarkt waren zugeführt etwa 1200 Milch- und etwa 140 Ferkel- und Mäherfleisch. Erfere folgten 24—48 A, letztere 50—120 A das Paar.

Der **Ueberweisungs- und Scheckverkehr** soll die detailliert, auf Verwendung von Bargeld beruhende Zahlungsmittel ersetzen. Er ist für volkswirtschaftlich Nutzen, indem er zur Verbilligung des Zinsfußes in Deutschland beiträgt, und privatwirtschaftlich Nutzen, indem er den Teilnehmern eine Reihe von Vorteilen verschafft. Als solche sind zu nennen: 1. das bisher stillos gebliebene Geld bringt Zinsen, 2. es kann im Hause nicht geköhnt werden, 3. es kann nicht verbrennen, 4. Zahlungen durch Ueberweisung oder durch Schecks mit dem Bemerkt. Nur zur Verrechnung sind (so gut wie) frei von Verzinsen des Verlustes auf dem Transporth, 5. sie sind ebenso frei von Verlusten durch die Möglichkeit der Veruntreuung, 6. sie vermeiden die Möglichkeit von Irrtümern, 7. sie sind frei von Verlusten durch Annahme falschen Geldes, 8. sie sind frei von den Unannehmlichkeiten der Ueberweisung von Geld durch Boten oder durch die Post, 9. sie ersparen Postkosten, 10. sie ersparen das Aufbewahren von Quittungen, weil der Nachweis der Zahlung jederzeit zu führen ist. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß der Ueberweisungs- und Scheckverkehr nur für reiche Leute sich eignet, daß er Kosten verursacht, daß er unbillig ist. Die Bankhäuser führen die Depostkonten für den Ueberweisungs- und Scheckverkehr trotz Vergütung von Zinsen passivkonstrukt und verlangen gewöhnlich nur eine Mindesteinlage von 100 Mark. Die Handhabung ist sehr einfach und vermehrt die Ordnung überall da, wo kaufmännische Verkehr nicht geführt werden.

Die Vorteile wird jeder bald empfinden, der sich ein Konto einrichten läßt für den Ueberweisungs- und Scheckverkehr.

Beizeffekten der Redaktion.

H. L. Der Verkauf von Fischweiden über die Straße und von Bauwaren an Sonn- und Festtagen ist für Sie nur in denjenigen Geschäftsläden zulässig, in denen der Geschäftsbetrieb in Ihrem gewöhnlichen Warengeschäft an Sonn- und Festtagen statthaft ist, nämlich am 1. Weihnacht-, Oster- und Pfingstfest überhaupt nicht, an andern Sonn- und Festtagen, wozu auch der Oster- und Pfingstmontag sowie der Stephanstag zählen, nur während fünf Stunden und zwar in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags und 12—4 Uhr nachmittags. Ausnahmen bestehen für die drei letzten Sonntage vor Weihnachten und die letzten zwei Sonntage vor der Konfirmation, an welchen Tagen der Betrieb von 8—9 Uhr vor- und 12—7 Uhr nachmittags erlaubt ist. Die von Ihnen erwähnte Verkaufszeit für Bauwaren u. s. w. gilt nur für den Verkauf durch die Messer.

Der **kleine Brochhaus** umfaßt in 2 Bänden über 80 000 Stichwörter und 4500 Einzelabbildungen im Texte und auf zahlreichen bunten und schwarzen Tafeln und Karten.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.** Nagold.

Mit „**Knorr-Sos**“ kann die Köchin leicht mißlungene oder fade Suppen, Saucen und Gemüse schmackhaft und kräftig machen. Der Zusatz einiger Tropfen wirkt überraschend.

Köln. Der große Preis der Stadt Köln, ein 100 km Rennen hinter Motorfahrern, sah den bekannten Berliner Meisterfahrer Bruno Doms auf seinem Brennaberrade als sicheren Sieger. In dem geschlossenen Felde befand sich der Weltmeister Kohl, der deutsche Meisterfahrer Blücher und der Franzose Contant. Das gleichzeitig zum Austrag gedachte Hauptfahren gewann Oskar Peter auf Brennador, während Bruno Doms und R. Schürmann auf dieser Marke den zweiten und dritten Platz belegten.

Georg's **Grazzola** Vermehrte 3te Ausgabe
Witterungsberichterstattung. Samstag den 18. Juli. Bewölkt, Regenschauer, mäßig kühl.
Siehe das Blätterflüßchen Nr. 29.
Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung** (GmbH Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: **R. Zaiser**.

Die Stadt-Gemeinde Nagold verkauft
Nadelholz-Stockholz im Boden, Beigholz und Reifich am Montag, den 20. Juli
vom Distrikt Jiegelberg, Bühl Mt. Wäste, Distrikt Ritterbergele Abzweiges Steinbruchstraße, Schlegelweden-Ebene, Amdersle, ferner von Abteilung Rothplattenberg, Längelsbühl und vorderer Wolfsberg u. zwar:
30 Lose Stockholz im Boden, 6 An-eichene Prügel und 100 eichene Balken (das Stockholz vom Jiegelberg) nebst 40 Büschel schundenes und 6 Haufen ungeschundenes Buchen. Zusammenkunft für das Borselgen des eichenen Holzes früh 7 Uhr auf der Straße nach Bollmaringen beim Kumpelsteige, für alles übrige Holz und Reis halb 9 Uhr auf der Nagold-Rödingen Straße bei der Reiter-Lanne.

Wenden.
Einen 16 Monate alten
Zuchtfarren
(Weißhörn) von einer herrlich prämierten Kuh abstammend, setzt dem Verkauf aus
Schultheiß Walz.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Württbg.
Teinacher Hirschquelle
Jahres-Vorrat 4000 000 Flaschen. Überall erhältlich.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verst. Jakob Friedrich Wallraff, Schmieds in Altensteig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Bräuermeisters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Donnerstag, den 6. Aug. 1908** nachm. 4 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.
Nagold, den 14. Juli 1908.
K.-G.-St. Schausler.

Konkurse
über den Nachlaß des Schmieds Jakob Friedrich Wallraff von Altensteig sind bei der Schlußverteilung zu berücksichtigenden unkorrigierte Forderungen im Betrage von 45 729 A 72 g. Der verbleibende Massebestand beträgt 10 967 A 79 g, wovon jedoch noch die Kosten des Verfahrens abgehen.
Altensteig, den 14. Juli 1908.
Konkursverwalter:
Bergmeister B e f.

Wein.
Aus einem mir zur Pflege unterstellten Weinstock offeriere ich im Auftrag vorstehender
Rotwein à 62 u. Weißwein à 52 in Beihgunden von 30 Lit. an.
Für Reinheit wird garantiert.
Chr. Ostermann aus Heilbronn
Wirt u. Köfer in Sehr i. B.

Das allein echte Maggi
ist
MAGGI'S Würze
mit dem Kreuzstern.

Die **Parker Curve** **Füllfeder**
hat sich länger als ein Viertel Jahrhundert in allen Weltteilen auf das Beste bewährt, ist folglich kein Experiment mehr.
Federn für jede Hand u. Schreibweisen passend
Preisliste gratis und franko.
Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Trauerkarten fertig **G. W. Zaiser.**

